



Gut vorbereitet fürs Ausbessern der Anlagen

Aufgrund des nassen Winters sind in diesem Jahr weit weniger Rebanlagen bereits geschnitten als in den Vorjahren. Leider reagieren die Reben auch auf den überdurchschnittlich warmen Winter. Beim Schneiden hat man das Gefühl, als würden einzelne Augen bereits aus der Winterruhe in das Wollestadium schieben. Kein gutes Zeichen, denn die Wahrscheinlichkeit eines stärkeren Frostereignisses ist noch gegeben. Nachdem der Schnitt der Ertragsanlagen beendet ist, widmet man sich Ende Februar dem Rebschnitt der Junganlagen. Zusätzlich ist es notwendig, die Unterstützungsvorrichtung auszubessern und das Biegen der Reben vorzubereiten.

Rebschnitt

Der begonnene Rebschnitt ist weiter durchzuführen. Der zeitliche Ablauf des Rebschnittes orientiert sich an der Frostgefährdung der Lage und der Sorten.

Rebholzbeseitigung

Die beste Möglichkeit, das Rebholz zu verwerten, besteht darin, es als Humuslieferant im Wein-

Februar 2018

Jetzt die Anlagen checken und ausbessern

berg zu belassen. Dies bringt auch arbeitswirtschaftliche Erleichterungen mit sich. An Zerkleinerungsgeräten stehen Spezialrebholzhäcksler und Mulchgeräte (Kreisel- und Schlegelmulcher) zur Verfügung. Wird das Rebholz von zwei Zeilen beim Ausheben in eine Gasse geworfen, so besteht die Möglichkeit, mit dem ersten Mulchgang die Rebholzerkleinerung durchzuführen, da in den freien Gassen zum Anbinden gelaufen werden kann. Dabei spart man einen Arbeitsgang und sehr viel Energie. Wird in jede Gasse ausgehoben, ergeben sich Erschwernisse bei den Folgearbeiten. Ein eventuell notwendiger Arbeitsgang zur Rebholzerkleinerung sollte bei gefrorenem Boden durchgeführt werden, um die Bodenbelastung so gering wie möglich zu halten.

Nur wenn keine Zerkleinerungsgeräte vorhanden sind, sollte das Rebholz aus den Anlagen entfernt werden, denn es gehen wertvolle Nährstoffe verloren.

Kontrolle der Drahtanlage

In den Ertragsanlagen sollte nach dem Rebschnitt die Unterstützungsvorrichtung in Ordnung gebracht werden. Dies geschieht zum einen, damit das anschließende Gerten reibungslos vonstatten gehen kann, zum anderen erleichtert eine intakte Drahtanlage fast alle Folgearbeiten ungemindert. Die Hauptkontrolle und Reparatur wird am sinnvollsten nach dem Rebschnitt und vor dem Biegen ausgeführt, da dann



Fotos: Tim Ochfner

Nur wenn keine Zerkleinerungsgeräte vorhanden sind, sollte das Rebholz entfernt werden, denn es gehen wertvolle Nährstoffe verloren.

der Drahtrahmen am wenigsten belastet ist und die Arbeiten ohne Behinderung durch Rebtriebe erledigt werden können.

Die Stabilität der Pfähle wird durch ein leichtes Rütteln geprüft. Ist ein Pfahl extrem locker, so kann er durch Nachschlagen wieder festgestellt werden. Ist er abgebrochen, so muss er ersetzt werden. Seit längerem finden auch beim Ausbessern der Pfähle verzinkte Metallpfähle die weitest- und stärkste Verwendung im Weinbau. Ein Hauptgrund hierfür

ist einfache Handhabung durch die enge Folge sinnvoll konstruierter Drahtstationen und somit eine schnelle Reparatur.

Außerdem sind Stahlpfähle nahezu wartungsfrei, da nicht – wie bei Holzpfählen – jährlich Haken nachzuschlagen sind. Allerdings müssen bei einigen Pfahlmodellen durch den Traubenvollernter zugeschlagene Haken wieder aufgebogen werden, damit die folgenden termingebundenen Heftarbeiten zügig durchgeführt werden können. Deshalb muss



Bei Endpfählen, die am Ankerdraht losgerissen wurden, besteht die Möglichkeit, mit Gurten zurückzuspannen. Wichtig ist hierbei: Zwei getrennte Gurte, um ein Abrutschen zu vermeiden.

Tab. 1: Arbeiten an der Unterstützungsvorrichtung

Defekte Anker, Pfähle und Drähte ausbessern
Verdrehungen in den Drähten beseitigen
Fehlende Drahthaften nachschlagen/bei Metallstickeln eventuell zugeschlagene Haken aufbiegen
Drähte spannen
Vorgewende überprüfen



Die fehlerhafte Reparatur eines Ankerdrahtes kann bei höheren Belastungen zum Problem werden.



Lose Anker müssen in jedem Fall erneuert werden.



Viel Arbeit steht an, wenn der Erdanker freigelegt werden muss.

beim Durchgehen der Anlage auch auf solche Haken geachtet werden.

Stark geneigte Reihenpfähle kann man notfalls auch durch Einschlagen von Keilen aus Holz oder unverrottbarem Kunststoff hinter den Pfahl rückverfestigen. Gerissene Drähte werden wieder verbunden, verdrehte Drähte sortiert, der Biegedraht und/oder der Stockbefestigungsdraht am oberen Anfang der Rebzeile gespannt. So werden die Rebstöcke immer etwas nach oben gezogen und bleiben gerade. Am wichtigsten bei den Kontrollarbeiten ist die Endpfahlkontrolle. Da vor allem die Endpfähle die Hauptlast des Drahtrahmens tragen, muss die Ankerabspannung und der feste Stand des Endpfahls kontrolliert werden. Auch leicht defekte Endverankerungen oder Pfähle sind zu erneuern, um einen Defekt während der Vegetationsperiode zu vermeiden. Tabelle 1 gibt einen Überblick zu den Arbeiten an der Unterstützungsvorrichtung.

Esca: Fehlstöcke und Nachpflanzen

Durch Esca totalgeschädigte Rebstöcke sollten – wo es noch nicht geschehen ist – entfernt werden. Da Esca in den letzten Jahren verstärkt aufgetreten ist, stellt sich die Frage des Nachbesserns der Fehlstellen. Aufgrund der mittlerweile stärker werdenden Reblausproblematik wird dringend darauf hingewiesen, dass das Schnei-

den und Eingraben von „Einlegern“ – auch Absenker genannt – aufgrund der geltenden Rechtslage verboten ist (Reblausverordnung). Verstöße sind bußgeldbewährt und die so hergestellten Stöcke müssen gerodet werden. Die Weinbauberatung empfiehlt den Ersatz der ausgefallenen Rebstöcke durch das Nachpflanzen von Hochstammreben oder Propfreben in Kombination mit Pflanzröhren. Das Rebmateriale sollte man rechtzeitig bestellen.

Pflege von anderen Grundstücken oder Biotopen

Durch das verantwortungsbewusste Handeln vieler Winzer sind in vielen Gebieten für den Erhalt der Landschaft wichtige Flächen entstanden. Hier sind vor allem die Magertrockenrasen und die Trockenmauern zu nennen. Viele dieser Flächen sind für die Allgemeinheit so wichtig geworden, dass sie unter Schutz gestellt wurden und nicht mehr verändert werden dürfen. Biotope wurden in den Gemeinden zu unterschiedlichen Zeiten kartiert. Als erste Informationsquelle dürften die Biotopkartierungen der Gemeinden zugrundegelegt werden. Allerdings sind zwischenzeitlich Biotope dazugekommen. Diese definieren sich nach Art und Vorhandensein durch verschiedene Indikatoren.

Soll hier eine Veränderung stattfinden, unbedingt Kontakt zu den zuständigen Behörden (Naturschutz/Landwirtschaft) auf-

nehmen. Dies trifft vor allem bei Flächen zu, die nach längeren Brachzeiten (eventuell schlecht gepflegt) wieder mit Reben bepflanzt werden sollen oder ausufernden Hecken. Bei Hecken besteht die Möglichkeit, abgestimmte Pflegemaßnahmen im Winter durchzuführen. Eine Hecke kann beispielsweise in jährlichen Abschnitten auf „Stock“ gesetzt werden. Für diese Pflegemaßnahmen ist aber ein definiertes Zeitfenster, jeweils ab dem 1. Oktober bis 28. Februar des Jahres, vorgegeben.

Sich vorbereiten

Die Anforderungen an die Winzer werden immer höher. Neben qualitativ hochwertigen Trauben muss der Winzer immer mehr Rechtsverordnungen und Dokumentationsverpflichtungen beachten. Vor allem umweltrelevante Themen werden immer sensibler. Auch die Arbeitssicherheit und die Arbeitskräfteplanung und deren Abrechnung bergen immer mehr Fallstricke. Deshalb ist es wichtig, die Arbeiten im Jahr gut zu planen und rechtzeitig Informationen einzuholen.

In der kalten Zeit sollte zum Beispiel auch die neue Spritzsaison schon geplant werden. Wichtig ist, sich über Sicherheitsauflagen, Risikoaufgaben sowie Abstandsauflagen und Einschränkungen bei den geplanten Pflanzenschutzmitteln zu informieren. Dies ist oft zeitaufwendiger als man denkt. In der Gemein-

de oder bei den zuständigen Landwirtschaftsämtern sind Informationen zu Biotopen, Gewässerauflagen, Erosionsgefährdungen und vielem mehr erhältlich. In der Vegetationszeit ist für das Einholen solcher Informationen oft nicht genug Zeit.

Ebenfalls sollte über die Wirtschaftlichkeit im Betrieb nachgedacht werden. Fällt dabei auf, dass man für den eigenen Betrieb keine gute strukturierte Datengrundlage hat, so sollte man sich überlegen, wie man die Datengrundlage für die Betriebsberechnung aufbaut oder optimiert.

*Tim Ochßner,
Landratsamt Karlsruhe*

Vor allem bei fremden Arbeitskräften müssen Mindestlöhne sowie Anforderungen der Arbeitsstättenverordnung und Arbeitszeitregelungen beachtet werden.

